



Tertium non datur

Regie: Lucian Pintilie

Land: Rumänien, Frankreich 2006. **Produktion:** Filmex România, Bukarest. **Co-Produktion:** Studio of Cinematographic Creation of the Ministry of Culture and Religion, Bukarest; Pavillon Rouge, Paris. **Regie:** Lucian Pintilie. **Buch:** Lucian Pintilie, nach der Kurzgeschichte *Capul de zimbru* von Vasile Voiculescu. **Kamera:** Silviu Stăvilă. **Ausstattung:** Mihai Ionescu. **Kostüme:** Viorica Petrovici. **Ton:** Anuşăvan Salamanian. **Schnitt:** Melania Oproiu. **Produzent:** Constantin Popescu. **Produktionsassistent:** Mihai Lazăr.

Darsteller: Victor Rebengiuc (rumänischer General), Sorin Leoveanu (Hauptmann Tomuţ), Tudor Istodor (deutscher Major), Cornel Scripcaru (deutscher General), Bogdan Stănoevici (Hauptmann Mitiţă).

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 39 Minuten, 25 Bilder/Sekunde. **Originalsprachen:** Rumänisch, Französisch, Deutsch. **Uraufführung:** 14. Februar 2006, Internationales Forum, Berlin. **Weltvertrieb:** Filmex România, Constantin Popescu, 9 Pitar Mos Str., 01025 Bukarest, Rumänien. Tel.: (40-21) 316 8085, Fax: (40-21) 316 3254, email: filmex_film@yahoo.com

Inhalt

In der ukrainischen Steppe gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Die deutschen und rumänischen Truppen ziehen sich vor der Roten Armee zurück, die unaufhaltsam vorrückt. In einer verlassenen Schule hat eine rumänische Armeeeinheit ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Es ist ein trostloser Ort: die Fenster sind zerbrochen, überall liegt Stroh auf dem Boden. Vor sich die nutzlos gewordenen Lagepläne, erwarten die

Synopsis

The Ukrainian steppe, toward the end of World War II. The German and Romanian troops are retreating in the face of the unstoppable Red Army. In a deserted school, a Romanian military unit has set up its headquarters. It is a desolate place, with broken windows and straw on the ground; it looks more like a stable. In front of maps become use-

rumänischen Offiziere den Zusammenbruch, als plötzlich der Besuch hochrangiger Wehrmachtsoffiziere gemeldet wird. Hoffnungen werden wach: Bringen sie neue Befehle? Werden sie eine Gegenoffensive beginnen? Wird das Chaos des Rückzugs nun beendet? Aber die Enttäuschung kommt schnell: Die deutschen Gäste, ein General und ein Major, haben keinen Auftrag, sie bringen keine Klärung. Ihr Besuch dient der Geselligkeit, sie suchen die Gelegenheit, einmal wieder ein Fest zu feiern. Mühevoll wird die Feldküche gesäubert, man trägt einige Tische hinein und improvisiert ein Frühstück, dessen Glanzstück ein frisch erlegtes Kaninchen ist.

Obwohl die Rumänen ihr Bestes geben, hat der deutsche General Mühe, seine Verachtung für die Ärmlichkeit zu verbergen, in der die rumänischen 'Verbündeten' leben. Eine Kiste mit französischem Champagner, ein Geschenk der Deutschen an die Rumänen, lässt die Stimmung auflockern. Der deutsche Major, ein Bonvivant, schwelgt in Erinnerungen an Paris. Die jungen rumänischen Offiziere gehen darauf ein und singen sogar französische Chansons. Vom Champagner in Stimmung gebracht, will der deutsche Major seine rumänischen Gastgeber beeindrucken. Er sei, erklärt er, der Besitzer der teuersten Briefmarke der Welt, des berühmten Auerochsenkopfes, einer rumänischen Marke. Es gäbe nur mehr zwei Exemplare davon; eines gehöre einem Amerikaner, das zweite ihm. Er habe es von einem Juden im Konzentrationslager Vapniarka 'erworben'. Stolz zieht der deutsche Offizier seinen kostbaren Besitz hervor und zeigt ihn der Tischgesellschaft. Unter allgemeiner Bewunderung wandert der 'Ochsenkopf' um den Tisch. Sein Wert beträgt über eine Million Reichsmark. Ein drittes Exemplar gibt es nicht: tertium non datur. Und dann geht die Marke bei ihrer Wanderung von Hand zu Hand plötzlich und unerklärlicherweise verloren.

Ein peinlicher Augenblick: Wer hat sie gestohlen? Der ganze Raum wird auf den Kopf gestellt, aber es findet sich keine Spur. Der rumänische General fühlt sich in seiner Ehre als Gastgeber verletzt und befiehlt seinen Untergebenen, sich für eine vollständige Untersuchung nackt auszuziehen. Alle folgen dem Befehl mit Ausnahme eines Offiziers: Hauptmann Tomuț weigert sich. Ja, mehr noch: Bei seiner Offiziersehre schwört er, sich selbst zu töten, falls man ihn unter Zwang entkleiden werde. Die Situation ist äußerst angespannt – da findet ein Unteroffizier den 'Ochsenkopf', der bei der Weitergabe um den Tisch unter eine Schüssel geraten ist. Alle atmen erleichtert auf. Die Deutschen brechen auf, und Hauptmann Tomuț wird als Held bewundert: Indem er sich der demütigenden Durchsuchung verweigerte, hat er die Ehre der rumänischen Armee gerettet. Doch Hauptmann Tomuț will von den Lobsprüchen nichts hören. Er hatte einen anderen Grund, die Durchsuchung zu verweigern ...

Der Regisseur über den Film

Hier meine Gründe, warum ich meinen Film (...) TERTIUM NON DATUR unbedingt drehen wollte. Diese Gründe sind persönlicher Natur und haben mit Leidenschaft und Notwendigkeit zu tun.

Der erste Grund ist, dass ich es außerordentlich spannend finde, einen Film von fünfunddreißig bis vierzig Minuten Länge zu drehen, bei dem sich die Geheimnisse einer Gattung enthüllen, die dem Film fast unbekannt ist, anders gesagt: einen Film zu schreiben, der von einer Kurzgeschichte inspiriert ist.

Ich zitiere aus einem beliebigen Lexikon: Kurzgeschichte – Gattung der Erzählliteratur mit nur einem Handlungsstrang, mit einem zuge-

less, the Romanian officers are awaiting disaster. A visit of high-ranking Wehrmacht officers is suddenly announced. Hope is awakened: will they receive new orders? Will they counter-attack? Will the chaos of the retreat end? But disappointment comes quickly: the German guests, a general and a major, have no specific assignment, and they do not clear anything up; it is more of a social affair, an opportunity for another party. With difficulty, the Romanians clean the canteen, bring in some tables and improvise a breakfast whose "pièce de resistance" is a freshly-killed rabbit.

Although the Romanians do their best, the German general has difficulty disguising his disdain for the impoverished conditions in which the Romanian "allies" live. But a case of French champagne, a gift from the Germans to the Romanians, loosens the atmosphere. The German major, a *bon vivant*, shares his memories of Paris. The young Romanian officers get caught up in his tales and even sing French chansons. His mood heightened by the champagne, the German major tries to impress his hosts. He tells them he is the owner of the most expensive stamp in the world, the famous aurochs head from Romania. There are only two copies left, one belonging to an American, the other to the German officer, who has "acquired" it from a Jew in the Vapniarka concentration camp. The German officer proudly takes out the stamp and shows it around. Unanimously admired, the "aurochs head" is circulated around the table. Its value is over a million German marks. There is no third copy: tertium non datur. Suddenly, inexplicably, on its route around the tables in the canteen, the stamp disappears.

It is an awkward moment: who took it? The whole room is turned upside down but there is not a trace of the stamp. The Romanian general, hurt in his pride as host, orders his subordinates to strip naked in order to be searched. Everyone complies, with the exception of one officer: Captain Tomuț. Moreover, in the name of his officer's honor, he threatens to commit suicide if he is forced to undress. Tensions are running high when a low-ranking officer finds the aurochs head: on its route around the tables, it had stuck to the bottom of a bowl.

Everyone breathes a sigh of relief. The Germans leave, and captain Tomuț is seen as a hero. By refusing the humiliating search, he has saved the honor of the Romanian army. But Captain Tomuț rejects the praise, explaining why he refused the search...

Director's statement

Here are the reasons why I wanted to make this film, TERTIUM NON DATUR. These reasons are personal, and have to do with passion and necessity.

The first reason is that I find it quite extraordinarily exciting to set myself the task of making a thirty-five- to forty-minute film that would unveil the secrets of a piece of writing virtually unknown to the movies – a cinematographic piece of writing inspired by a short story.

spitzen Konflikt und relativ wenigen Figuren, die in der Regel um einen (höchstens aber zwei oder drei) Protagonisten aufgebaut ist. Tschechows Kurzgeschichten bleiben mit ihrem unglaublichen Reichtum an lebendigen Details, die in einem Satz, ja einem Wort eingefangen sind, eines der großen Vorbilder auch für die noch ungelüfteten Geheimnisse der Filmkunst. Ich habe versucht, diesem Vorbild nachzueifern und dem Tschechowschen Geheimnis auf die Spur zu kommen. Ich habe versucht, mich in meinem Film jener Kunst zu bedienen, mit der Tschechow innerhalb eines begrenzten Zeitraums konzentrierte Zeit abwechseln lässt mit verdünnter, unmessbarer Zeit (seine berühmten Pausen). Die Ästhetik eines Films von mittlerer Länge ist eine ganz andere als die eines abendfüllenden Spielfilms. Der grundlegende Unterschied liegt in dem lapidaren Charakter der Gattung Kurzgeschichte begründet.

Der zweite Grund für diesen Film ist, dass in der Geschichte das mir so teure Thema der Koinzidenz vorkommt, und zwar in geradezu verrückter Weise. Das Motiv der zufälligen Übereinstimmung übt eine starke Faszination auf mich aus (was wahrscheinlich aus meinen Erfahrungen im Theaterbereich zu erklären ist). Mir ist noch nie eine Ereigniskette begegnet, bei der eine so irrwitzige, spielerische, wahnsinnige Spannung des Willkürlichen entsteht, eine derartig perfekte Geometrie der Koinzidenz wie in *Capul de zimbru* (Der Aurochsenkopf). Die Begegnung der zwei Ochsenkopf-Briefmarken ist ein Ereignis, das nur einmal alle tausend Jahre stattfindet. Das gibt dem Film ganz unvermeidlich einen stark lyrischen Charakter.

Mein dritter Grund: Es gibt in unterentwickelten Ländern ein an Wahnsinn grenzendes Verhältnis zum Thema 'Ehre', das infolge einer großen historischen Verspätung entstanden ist. Dieser delirierende Diskurs um Ehre findet in einer grotesken Nähe zum Tod statt. Das Demonstrieren von gekränkter Ehre am Rand des Abgrunds erzeugt unvergessliche, komische Bilder. In dieser Nähe des Todes entfaltet sich ein Ritual gekränkter Würde, bei dem ständig das Wort 'Ehre' im Munde geführt wird. „Ich habe die Ehre, mit ... zu sprechen“, „Ich habe nie die Ehre gehabt, den Ochsen bei den Hörnern zu packen“, „Es ist eine Ehre für Ihr Land“, „Meine Ehre nötigt mich, zu bekennen ...“ usw.

Und schließlich gibt es noch einen letzten Grund für meinen Film: die radikale Revision einiger traditioneller Charaktere der Kriegsliteratur. Es gibt beispielsweise als letzten Schrei das Bild eines neuen, modernen Kolonisators, der die puristische Obsession russischer Überlegenheit aufgegeben und sie durch den postmodernen Stolz auf eine gemischte Abstammung (rumänisch, litauisch, äthiopisch, jüdisch) ersetzt hat. Er ist humanistisch, tolerant und liberal, sensibel und zu Tränen geneigt und steht nun vor Eingeborenen, die einem eitlen Hochmut frönen, vor Individuen, die moralisch untadelig sind, aber unterhöhlt von einem Stammespatritismus, der grotesk verspätet ist.

„Ich wünschte, Rumänien hätte die Bevölkerung Chinas und das Schicksal Frankreichs“, ruft Tomuț aus. Ist das ernst gemeint oder verzweifelter Spott? Wer ist Tomuț? Wer kann dieser jemand sein, der solchen Unsinn verkündet? Niemand anderer als Emile Cioran schrieb diesen Satz in *Schimbarea la fațã a României* (Die Umgestaltung Rumäniens), Cioran, der dreißig Jahre später notierte: „Wie habe ich jemals einen solchen Irrsinn schreiben können?“

Alles in allem ist TERTIUM NON DATUM eine komische Parabel über die Integration komplexbeladener Habenichtse in jene Fiktion, die einstweilen Europa genannt wird.

Lucian Pintilie

To quoting from a random dictionary: Short story: a species of the epic genre, in prose, with only one narrative thread, with a focused conflict, with relatively few characters and usually built around one character (or two, three at the most).

Chekhov's short stories, through the fabulous breadth of the details of existence as captured in a sentence or a word, still represent one of the great models, and as yet un conveyed secrets, of making movies. I have attempted to close in on this model, on this mystery of Chekhov's focus. I have tried to transpose into film the art with which, in a limited amount of time, Chekhov alternates and orchestrates concentrated time and diluted, uncountable time (the famous Chekhovian pauses). The aesthetics of a medium-length film have no connection to that of a feature film. The fundamental difference stems from the inherent lapidarity of the short story.

The second reason is that I find, in an almost delirious form, the theme of coincidence that is so dear to me. There is, then, a fascination (probably coming from the theatrical background) that I still feel toward this motif of coincidence. But I have never come across a sequence of events that reaches such a crazy, playful, delirious tension of the haphazard, such a perfect geometry of coincidence as in *Capul de zimbru* (The Aurochs Head). The meeting of the two aurochs heads is an accident that can only happen once in a thousand years. This must trigger a strong sense of lyricism in the film.

The third reason: There is a near-delirium of "honor", typical to underdeveloped countries, resulting from a great historical delay. The delirious discourse of honor is delivered in the grotesque vicinity of death. The gesturing of outraged honor on the edge of the precipice causes unforgettable comic images. In this vicinity of death, a ritual of upset dignity unfolds, in which the word "honor" pops up at every step. "It is my honor to speak to...", "I have never had the honor of grabbing the auroch by the horns", "It is an honor for your country", "My very honor forces me to confess", etc.

And finally, there is yet another reason: the radical revision of some traditional characters in war literature. Thus, we have the image of a new, modern colonizer, "le dernier cri", who has abandoned the purist obsession of racial superiority by substituting it with the postmodern pride of mixed blood (Romanian blood, Lithuanian blood, Ethiopian and Jewish blood), a humanist, tolerant and liberal, sensitive and teary-eyed, faced with local characters suffused with vanity, ethically impeccable individuals, who are however undermined by complexes of tribal patriotism, grotesquely outdated.

"I want Romania to have the population of China and the destiny of France," says Tomuț – mockingly or not? But who is Tomuț? Who can this character be, speaking such nonsense? That is Emile Cioran himself, in *Schimbarea la fațã a României* (The Transfiguration of Romania), Cioran who, thirty years later, wrote "How could I ever write down

Über Vasile Voiculescu

Der rumänische Dichter Vasile Voiculescu, geboren am 9. Dezember 1884 in Pîrscov, Kreis Buzău, war nach seinem Studium der Medizin und der Literaturwissenschaft zunächst als Arzt, später als künstlerischer Leiter des rumänischen Rundfunks tätig. Voiculescu, der als einer der bedeutendsten Dichter seiner Zeit gilt, wurde aufgrund seiner regimekritischen Haltung nach 1945 mehrfach inhaftiert und zu Zwangsarbeit verurteilt. Neben mystisch verklärter Lyrik verfasste er in bewusst derber und primitiver Sprache fantastische Erzählungen, Romane und Dramen. Mit seinem Bestreben, die Realität des Lesers mit den Möglichkeiten des Fantastischen zu bereichern, steht er in der gleichen Tradition wie Mircea Eliade, Pavel Dan oder Stefan Banulescu. Auf Deutsch erschien 1970 der Erzählband *Magische Liebe*. Voiculescu starb am 26. April 1963 in Bukarest.

Biofilmografie

Lucian Pintilie wurde am 9. November 1933 in Tarutino, Rumänien (heute Ukraine), geboren. Nach seinem Studium am Institut für Theater und Filmkunst (I.A.T.C.) arbeitete er von 1956 bis 1959 für das rumänische Staatsfernsehen sowie bis 1972 auch als Theaterregisseur in Rumänien. Nach einer Aufführung des Gogolschen *Revisors* erhielt er 1972 Arbeitsverbot und setzte seine Laufbahn als Theater- und Opernregisseur in Frankreich und den USA fort. Seit 1965 arbeitet er auch als Filmregisseur. 1990 übernahm er die Leitung der Abteilung Film im rumänischen Kultusministerium.

Filme / Films

1965: *Duminică la ora 6* (*Sunday at 6*, 83 Min.). 1968: *Reconstituirea* (*Reenactment*, 106 Min.). 1973: *Pavilionul nr. 6* (*Ward Six*). 1979: *De ce trag clopotele, Mitică?* (*Carnival Scenes*, 132 Min.). 1992: *Le Chêne/Balanța* (*The Oak*, 105 Min., Forum 1993). 1994: *O var de neuitat* (*An Unforgettable Summer*, 82 Min.). 1995: *Lumière et Compagnie* (Dokumentarfilm, Gemeinschaftsarbeit mit mehreren internationalen Regisseuren). 1996: *Prea târziu* (*Too Late*, 104 Min.). 1998: *Terminus Paradis* (*Last Stop Paradise*, 108 Min.). 2000: *După amiaza unui torționar* (*The Afternoon of a Torturer*, 76 Min.). 2003: *Niki Ardelean, colonel în rezervă* (*Niki and Flo*, 95 Min.). 2006: TERTIUM NON DATUR.

such a mad idea?“ In conclusion: TERTIUM NON DATUR is a comic parable on the integration of the bottom-of-the-pile, complex-ridden paupers into that fiction provisionally entitled Europe.

Lucian Pintilie

About Vasile Voiculescu

The Romanian writer Vasile Voiculescu was born on December 9, 1884 in Pîrscov, Buzău. He was a doctor as well as a writer. After 1945, he was imprisoned for political reasons. Along with mystical poetry, he also wrote fantastical stories, novels and plays in a deliberately crude and primitive language. With his efforts to enrich the reader's reality with the possibilities of the fantastic, he followed a similar tradition to Mircea Eliade, Pavel Dan or Stefan Banulescu. Voiculescu died in Bucharest on April 26, 1963.

Biofilmography

Lucian Pintilie was born on November 9, 1933 in Tarutino, Romania (now Ukraine). After graduating from the Institute for Theatre and Film Arts (I.A.T.C.) he worked for Romanian national television (1956–1959) and as a director at Romanian theaters (1956–1972). Banned after a production of Gogol's *The Inspector*, he was forced to continue his career as a stage director (drama and opera) in France and the USA. Pintilie has been working as a film director since 1965. In 1990 he was appointed director of the cinema department of the Romanian Ministry of Culture and Religion.



Lucian Pintilie